Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 23. Mai 1894. No. 21.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Michigan.

Croswell, 18. Mai. Hier sehen jetzt die Felder und die Obstbäume in ihrem Blüthenschmuck prachtvoll aus, und wenn der Herr ferner Seinen Segen schenkt, so können wir auf eine gute Ernte rechnen. Wir haben hier jetzt fast täglich Regen.

Gottfried Millbrandt.

Oklahoma.

Shelly, 14. Mai. Es wird viel vom Indianerstreit in den Zeitungen geschrieben, es ist aber lange nicht so schlimm gewesen, wie es die Zeitungen machen. Es ist nur ein Weißer erschossen und ein Indianer verwundet worden. Letzterer wird wahrscheinlich durchkommen. Die Schuld liegt, so viel uns bewußt, immer an den Weißen. Diejenigen, die herkommen möchten, brauchen sich nicht zu fürchten, aber es ist das Beste, wenn man sich mit eigenen Augen die hiesigen Zustände ansieht. Hier kann man gut sein Auskommen finden. Es ist jetzt naß genug.

Peter G. Baergen.

Minnesota.

Mountain Lake, 16. Mai. Uebereinstimmend mit vorher ergangener Bekanntmachung versammelte sich die Friedhofs-Gesellschaft Montag den 14. Mai um 4 Uhr nachmittags im städtischen Schulhause. Der Schreiber der Gesellschaft leitete die Verhandlungen. Der finanzielle Bericht erwies Geld in Casse $149.47 gegen $68.62 beim Ablauf des vorigen Geschäfts-Jahres. Dieser Ueberschuß kommt aus dem Erlös verkaufter Plätze. Der gegenwärtige Preis für ein Familien-Begräbniß (von acht oder mehr Grabstellen) ist $15.00. Eine einzelne Grabstelle kostet $2.00, mit der Ausnahme, daß zahlungsunfähigen Armen dieselbe auch frei angewiesen wird. Alle Gesuche für Begräbnisse sollten an den Schreiber oder an andere Beamte der Gesellschaft gerichtet werden. Der Schreiber ist gewöhnlich bereit, an Ort und Stelle Nachweis und andere Auskunft zu ertheilen. Hierdurch kann Fehlern, wie sie schon vorgekommen, vorgebeugt werden. Das Befahren des Friedhofs mit Fuhrwerken ist verboten, ausgenommen mit dem Leichenfuhrwerk, falls nothwendig.

Die Gesellschaft hat bis jetzt 39 Kaufbriefe (Deeds) ausgestellt, meistens für Familien-Begräbnisse zu dem frühern Preise von $5.00. Es wurde auch darüber gesprochen, was gethan werden könnte zur Verschönerung der Anlage; da jedoch die Betheiligung an der Versammlung nur leicht war, wurden diesbezüglich keine definitiven Beschlüsse gefaßt, es ist jedoch wahrscheinlich, daß in dieser Richtung etwas mehr gethan werden wird.

Freunde! weshalb ist Eure Betheiligung an dieser Sache so gering? Ist's nicht, weil unsere Gedanken zu oft beim „guten Leben" und zu selten beim „guten Sterben" sind? Gewiß haben wir alle Ursache, recht oft Psalm 90, 12. zu beten.

John Janzen wurde wieder auf weitere drei Jahre in den Verwaltungsrath gewählt. Die andern Mitglieder der Behörde sind David Ewert und Henry P. Goertz.

Der Schreiber sprach den Wunsch aus, daß wir, und zwar in erster Linie Diejenigen, die schon theure Freunde und Familienglieder hier beerdigt haben, uns am Gräberschmückungstag, den 30. d. M., nachmittags auf dem Friedhof versammeln und das Andenken der Verstorbenen dadurch ehren, daß wir die Grabstellen, wo zweckmäßig, ordnen oder schmücken, aber vor Allem uns selbst an unsere eigene Hinfälligkeit und Sterblichkeit erinnern. Denn wer weiß, wie bald man auch uns dort unser letztes irdisches Ruheplätzchen abmißt. Die Anwesenheit eines Predigers bei solcher Gelegenheit wäre erwünscht und dürfte segensreiche Folgen haben.

Die Versammlung vertagte sich um halb sechs Uhr abends.

John Janzen, Schreiber.

Süd-Dakota.

Bridgewater, 18. Mai. Werthe Rundschau! Da du so freundlich warst zu unserem Liebesmahl einzuladen, so will ich dir auch jetzt wieder etwas mit auf die Reise geben, nämlich wie es auf unserem Liebesmahl zugegangen ist, welches wir durch Gottes Gnade und reichen Segen den 13. und 14. d. M. feiern durften.

Den ersten Tag fand auch noch eine Taufhandlung statt. Es wurden sieben Seelen getauft. Es waren im Ganzen gegen 400 erwachsene Theilnehmer zugegen, die Kinder schätzten wir auf ebenso viele.

Das Wort Gottes wurde vorgetragen von den Brüdern J. Tiesen, Nebraska, J. A. Wiebe, Kansas, H. Unruh, H. Gysen, J. Tscheter von hier und P. Adrian von Bruderfeld.

Es war ein herrlicher Tag; möchte doch auch ein Jeder einen Segen mit nach Hause genommen haben, ist unser Wunsch.

Am zweiten Festtage hatten wir etwas weniger Theilnehmer. Es waren 156 Erwachsene und wohl dieselbe Anzahl Kinder anwesend. Wir durften das heilige Abendmahl unterhalten und auch die Nähe Jesu spüren. Dem Herrn sei Dank für alle Liebe und Gnade.

Am dritten Festtage hatten wir Gemeindestunde. Alles ging so schön und herrlich, dem Herrn sei nochmals Dank. Auch sagen wir noch allen die uns besucht haben, herzlich Dank, und wünschen, es möchte doch ein Jeder auch etwas vom Worte Gottes mitgenommen haben. Euer geringer Bruder in Christo,

Isaac Löwen.

Nebraska.

— Wir haben bereits in einer früheren Nummer mitgetheilt, daß Jacob Thießen in Jansen, Neb., eine neue Pumpenvorrichtung erfunden hat, welche eine bedeutende Verbesserung über die gewöhnlichen Pumpen ist. An der Thießen'schen Erfindung fällt der sog. „Pumpenkopf" ganz weg, folglich ist auch die messingene Mutter und luftdichte Verpackung nicht vorhanden. Die Röhre des Cylinders ist einfach mehrere Fuß verlängert (bei Windmühlen), und geht vom obern Ende eine Röhre zum Behälter, während ein Krahn unten angebracht ist. Der Erfinder kam auf diesen Gedanken nachdem sein Pumpenkopf dem so häufigen Zerplatzen zum Opfer gefallen. Er hatte gehört, daß die Leute in Wyoming Pumpen aus Röhren hätten, und sogleich machte er sich daran, seine Pumpe auch so einzurichten. Er verlängerte die Röhre bis zur Höhe des Behälters und führte eine andere Röhre wagrecht nach dem Behälter und befestigte einen alten Pumpen-Cylinder oben auf der senkrechten Röhre, damit das Wasser oben nicht herausspritzen kann, ehe es in den Behälter geht. Dann verband er die Treibstange einfach mit der Mühle, brachte unten einen Krahn an und hatte nun eine leicht arbeitende Pumpe ohne messingene Mutter oder luftdichte Verpackung.

Doch ein großer Mangel blieb: man konnte nicht mit der Hand pumpen, welches besonders dann erforderlich ist, wenn das Wasser im Behälter im Sommer warm ist und kein Wind sich rührt, um frisches Wasser zu pumpen. Da fing er an nachzudenken, wie dieses zu verbessern sei und da kam ihm ein Gedanke, den er in einem kleinen Modell verwirklichte und noch etwas verbesserte. Die jetzige Pumpe unterscheidet sich von der ersten dadurch, daß sie auch zum Handpumpen ist und mit der Mühle leichter pumpt als irgend eine andere.

Verschiedenes aus Rußland.

— Seit einiger Zeit verschwinden aus Tiflis sehr viele Kinder spurlos. Die bis jetzt angestellten Nachforschungen erwiesen sich als erfolglos. Man vermuthet, daß hier ein Räuber seine Hand im Spiele hat. — Die Nachforschungen seitens der Behörde werden fortgesetzt.

— Auf einem Gute in der Nähe von Moskau, das dem Grafen L. Tolstoi gehört, werden in einem besonderen Gebäude zwei historisch interessante Wagen aufbewahrt: eine Kalesche, in welcher im Jahre 1812 der Obercommandirende der russischen Armee, Fürst Golenitschtschew-Kutusow. einhergefahren ist und eine Droschke, die Napoleon I. bei der Flucht aus Moskau benutzte. Da das genannte Gebäude auf dem gräflichen Gute in Verfall gerathen ist, will die Moskauer Gesellschaft von Bannerträgern die beiden Equipagen in die Nähe der berühmten „Kutusow'schen Hütte" überführen lassen und in einem besonderen Gebäude aufbewahren. Die Gesellschaft hat bereits zuständenden Ortes ein entsprechendes Gesuch eingereicht.

— Von Odessa sind dieser Tage 811 zur Zwangsarbeit verurtheilte Verbrecher nach der an der fernen Ostküste Asiens belegenen Insel Sachalin eingeschifft worden. Unter ihnen befinden sich 397 Mörder, 187 Plünderer und Räuber und 63 Brandstifter; dann kommen 24 Kirchenschänder und Räuber, 15 Mörder, die aus einem Hinterhalt verrätherischen Mord verübten, 14 Männer, die ihre Frauen getödtet haben, 23 Falschmünzer, endlich 27 entsprungene Sträflinge, die schon früher zur Zwangsarbeit verurtheilt waren. Unter ihnen befindet sich ein Entsprungener, der bereits viermal aus der Zwangsarbeit entflohen ist und nunmehr zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf Sachalin verurtheilt wurde. Der Rest besteht aus weniger schweren Verbrechern. Unter den Mördern befinden sich, wie russische Blätter berichten, zwei junge Verbrecher von intelligentem Aeußeren, die unter den übrigen besonders auffallen. Der eine von ihnen hat aus romantischen Gründen einen Altersgenossen und Freund ermordet und ist zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Er hat eine Braut, ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern, die ihm nach Sachalin folgt, um dort seine Frau zu werden. Der Andere ist auch aus romantischen Gründen zum Mörder geworden. Er hat die Ermordung seiner treulosen Braut auf dem Gewissen, der Tochter eines Gutsbesitzers, die sich mit ihm verlobt hatte, aber später die Hand einem Anderen reichte. Der hintergangene Bräutigam erschien am Hochzeitstage vor der Kirche und schoß die Neugetraute bei der Kirchenthür nieder. Er ist zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit auf Sachalin verurtheilt.

— Daß die lutherische Kirche, was Unduldsamkeit anbelangt, der orthodoxen nicht viel nachsteht, beweist folgende Mittheilung aus Reval: „Im Sept. v. J. hatte die Revalsche Kreispolizei in Erfahrung gebracht, daß Baron Woldemar von Uexküll zu Laiz in seiner Wohnung eine religiöse Secte unter dem Namen „Freie Christusgemeinde" gestiftet habe, in der der preußische Unthan Osterritter predige, wobei der Baron selbst als Dolmetscher für die Esten fungire. Außerdem habe er einige Mädchen getauft und ihnen das Abendmahl gereicht. — Die Polizei übergab die Angelegenheit dem Friedensrichter, weil den genannten Personen bereits früher von Seiten des estl. lutherischen Consistoriums das Halten solcher Versammlungen verboten worden war. Der Friedensrichter verurtheilte den Baron zu 50 Rbl. und Osterritter zu 25 Rbl. Strafe. Gegen dieses Urtheil appellirte Baron Uexküll beim Friedensrichterplenum, indem er darauf hinwies das die Abhaltung von Gebeten, zumal im eigenen Hause, keine strafwürdige Handlung sein könne. — Nachdem das Friedensrichterplenum die Sache in seiner Sitzung vom 22. v. M. geprüft hatte, bestätigte es das Urtheil des Friedensrichters." Dies hindert die Lutheraner in Rußland, besonders in den Ostseeprovinzen, nicht, sich nach wie vor über die „Bedrückungen" die sie seitens der orthoxen Kirche zu erdulden haben in der ganzen Welt zu beschweren und ihre Pastoren, die wegen Uebertretung gesetzlicher Vorschriften belangt werden, als Märtyrer auszuposaunen.

— Ueber die Colonisten des Kuban-Gebiets wird der „N. D. Ztg." aus Noworossisk berichtet: Heuer scheint uns ein regelrechter nordischer Frühling beschert zu sein, denn es ist stets feucht und kühl und es regnet häufig, dem Landmanne zur Herzensfreude. Die Saaten werden im lockern schwarzen Humus leicht gebettet und gehen prächtig auf, so daß Hoffnung auf eine gute Ernte vorhanden und berechtigt ist. In der That macht der Mutterboden des Kuban-Gebietes nun schon seit 30 Jahren seinem Rufe Ehre, ein immer fruchtbarer zu sein, denn wie oft ernten die Ackerwirthe, wenn sie nur sorgfältig arbeiten, das 20. bis 24. Korn an Weizen! Doch wie gesagt, der Mensch muß mit allem Fleiße und bestem Wissen rationell ackern, sonst schadet er selbst diesem Paradiese, das dann bald verarmt. Da ist es nun eine Schande, gestehen zu müssen, daß unsere deutschen Colonisten vielfach nicht Boden-Erhalter und Boden-Verbesserer sind, sondern Aussauger und Verwüster: nach 25 Jahren ist der Boden, der flach gepflügt und nie gedüngt wird, so erschöpft, daß die Leute, die durch unzählige Prachternten verwöhnt sind, ihn verachten und „Neuland" suchen gehen. So regt sich in den besten Colonien der Wunsch, auf frisches Steppengebiet im Gouvernement Orenburg und weiter ostwärts in Sibirien sich eine zweite Heimath zu gründen, wo die Erde willig reichen Erntesegen spenden soll. Schon sind Tausende von Dessjatinen von Deutschen zu 15—30 Rbl. erstanden und immer neue Ansiedler strömen hin; die alten Verhältnisse erscheinen den Leuten unleidlich und zu theuer das Leben. Auf, nach Osten, nach Sibirien, an den Amur — ist jetzt die Loosung, und grollend und unwillig ertragen die ärmeren Wirthe und Pächter das Loos, das ihnen in der hiesigen Heimath weiter zu leben gebietet. Ein anderer Grund, der die deutsch-redenden evangelischen Unterthanen nach Sibirien treibt, ist die Meinung, daß sie dort freie Hand haben würden eigene Lehrer anzustellen, so daß sie für ein geringes Gehalt einen Küster-Lehrer halten könnten, der den Elementar-Unterricht in der Muttersprache und dem Glauben der Väter leiten könnte.

Der landfressende Missouristrom.

„Der Missouri durchströmt eine Strecke von beiläufig 2000 Meilen und seine äußersten Quellwasser reichen bis in die Schneeregion in den Rocky Mountains hinauf; wer einen Begriff von der ungeheuren Ausdehnung des ganzen Wassergebietes dieses mächtigen Stromes hat, in welchen mehrere für Dampfboote schiffbare Flüsse und unzählige kleinere Gewässer einmünden, der wird wohl auch begreifen, welche ungeheuren Wassermassen zu gewissen Zeiten des Jahres in diesem Strome herabkommen, und es ist selbstverständlich, daß diese Wassermassen um so verheerender wirken müssen, je mehr sie sich der Mündung des Stromes nähern.

Nach lang anhaltendem Regenwetter müssen auch andere Flüsse anschwellen und auch mitunter über ihre Ufer treten und in den Feldern mehr oder weniger Schaden anrichten, aber das sind nur vorübergehende und nicht alljährlich regelmäßig wiederkehrende Ereignisse. Doch mit dem Missouri hat es eine ganz andere und weit verderblichere Bewandtniß. In dem Strome finden fortwährend Veränderungen statt; das beweisen die vielen kleinen Inseln im Flußbett. Manche sind wahrscheinlich wieder weggewaschen worden und verschwunden, andere hingegen haben sich vergrößert, wie es aus den ältesten Karten von Missouri (1818 und 1819) klar nachzuweisen ist. Aber auch die eigentlichen Flußufer müssen sich von Zeit zu Zeit verändert haben. Denn woher sonst sollte wohl das Material gekommen sein zu den häufigen großen sogenannten "Rackheaps," welche sogar den Dampfbooten gefährlich werden können? In früheren Zeiten, als diese großen Missouribottoms entweder noch gar nicht oder doch nur sehr dünn besiedelt waren, trat der Hochwald bis unmittelbar an das Ufer heran, und da dauerte es oft geraume Zeit, bis der Wurzelstock eines mächtigen Baumriesen so weit unterwaschen war, daß er anfing sich zu neigen, und selbstverständlich mußte er sich immer nach der Seite hin neigen, an welcher er seine Stütze verloren hatte, und schließlich mußte der Baum in den Fluß fallen, aber damit riß er auch die andere Hälfte des Wurzelstocks, welche noch fest in dem Boden gehaftet hatte, mit heraus und lockerte auch den Boden auf eine weite Strecke hin, und dadurch wurde das Unterwühlen der Wurzelstöcke der dahinter stehenden Bäume sehr bedeutend erleichtert, und so lange die Strömung nach einer solchen Stelle des Ufers stieß, fiel noch mancher schöne Baum dem Strome zum Opfer.

Wenn man nun bedenkt, daß diese Vorgänge nicht vereinzelt, sondern der ganzen Länge des Flusses nach stattfanden, so kann man sich leicht eine Vorstellung machen von den ungeheuren Verlusten, welche die Bottomfarmer im Laufe der Zeit zu erleiden hatten. Bis zur Zeit der größten Ueberschwemmung von welcher der Staat Missouri jemals heimgesucht wurde, der im Jahre 1844, und selbst noch bis zu der Zeit, in welcher der Bau der P. R. R. in Angriff genommen wurde, im Anfang der fünfziger Jahre, waren die Verluste an Land, durch welche die Farmer in den großen Missouribottoms betroffen wurden, noch nicht so empfindlich als sie es in jedem Jahre später wurden. Aber als erst diese großen Bottoms fast von einem Ende zum andern urbar gemacht worden und der frühere Hochwald verschwunden war, da wurden die Verluste des werthvollsten Ackerlandes von Jahr zu Jahr größer, denn eine Farm nach der andern fiel in den Fluß.

Wenn das Schneewasser aus den Felsengebirgen herabkommt, hat der Missouri in der Regel in den letzten Wochen des Juni seinen höchsten Wasserstand erreicht; aber das ist auch die Zeit, in welcher der Weizen reift und der Mais schon oft eine Manneshöhe erreicht hat. Wenn nun der Missouri über seine Ufer ausgetreten ist und die Bottoms unter Wasser gesetzt hat, was aber glücklicherweise nicht in jedem Jahre der Fall ist, so sind auch die reichlichsten Ernten meistentheils verloren, denn keine Pflanze kann längere Zeit unter Wasser leben und viele Farmer haben nicht allein ihre Ernten, sondern hinterdrein auch noch das Land verloren, auf welchem diese Ernten gewachsen waren.

Sowie der Missouri wieder bis in sein altes Bett zurückgetreten ist, fängt das Einbrechen der Ufer an, und wer nicht weit vom Missouri wohnt, der kann in dieser Zeit zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht das donnerähnliche Rollen hören, wenn oft acregroße Stücke des herrlichsten und fruchtbarsten Ackerbodens in den Fluß fallen und unwiederbringlich verloren sind.

Die Aussätzigen in Sibirien.

Vor Kurzem veröffentlichte die Engländerin Kate Marsden ein Buch, das auch in Deutschland großes Aufsehen erregt hat und viel gelesen worden ist, in dem sie die Leiden der Aussätzigen in Sibirien schilderte. Kate Marsden schilderte aus eigener Anschauung. In der unbequemen Kibitka, zu Pferde und zu Fuß, getragen von Eingeborenen, hat sie Sibirien durchstreift und die ödesten Gegenden aufgesucht, in denen sich die Aussätzigen, ausgestoßen von der Menschheit um ihres Leidens willen, sammeln und ein Leben führen, dessen Elend aller Beschreibung spottet. Dazu verurtheilt, in elenden Hütten und Erdlöchern, fern von allen menschlichen Behausungen zu leben, sind sie darauf angewiesen, ihren Lebensunterhalt zu erbetteln. Keine ärztliche Hülfe ist für sie erreichbar, keine Pflege lindert ihre Leiden. Kate Marsden machte es zu ihrer Lebensaufgabe, den Unglücklichen zu helfen. Nach England zurückgekehrt, wußte sie durch Rede und Schrift Andere für ihre Pläne zu interessiren und beträchtliche Mittel für ihren Zweck zu sammeln; es gelang ihr, bis an das Ohr des Czaren zu dringen und die russische Kaiserfamilie für ihre menschenfreundlichen Ideen zu erwärmen. Augenblicklich ist die Samariterin zum zweiten Mal auf dem Wege nach Sibirien, wohin ihr bereits drei Aerzte und fünf barmherzige Schwestern vorausgegangen sind. Ihre Absicht ist, dort große Krankenhäuser zu errichten, in denen die Aussätzigen isolirt werden sollen. Diejenigen, deren Krankheit noch nicht weit vorgeschritten ist, werden darin nicht nur Pflege, sondern auch Arbeit finden, die sie von dem Gedanken an ihr Elend abzieht. Für Diejenigen, denen Arbeit bereits unmöglich ist, sollen wenigstens alle Linderungsmittel bereit sein, welche ärztliche Kunst bieten kann, da die ärztliche Wissenschaft heute wie im Mittelalter noch kein Heilmittel für die schreckliche Krankheit entdeckt hat, die ihren Opfern Glied für Glied ertödtet und vom Körper faulen läßt. Kate Marsden ist die Tochter eines wohlhabenden englischen Rechtsanwaltes, und steht im Alter von 35 Jahren. Seit sie erwachsen, ist ihr ganzes Leben der Krankenpflege gewidmet.

— Welchen Schaden die Februarstürme besonders an Schiffen angerichtet haben, beweist die jetzt von der Direction des Bureaus „Veritas" veröffentlichte Statistik der Schiffsverluste im Monat Februar d. J., die 103 Schiffe mit 49,088 Registertons als völlig verloren aufführt. Unter diesen befand sich die verhältnißmäßig große Zahl von zwölf deutschen Schiffen, und zwar neun Segelschiffe und drei Dampfer.

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
Ueber 7000 erfolgreiche Bandwurm- und Magen-Kuren!—Gute Referenzen.

51—50'94

Verschiedene Ansichten.

Der Bauer steht vor seinem Fild
Und zieht die Stirne kraus in Falten:
„Ich hab' den Acker wohl bestellt,
Auf reine Aussaat streng gehalten;
Nun seh mir eins das Unkraut an!
Das hat der böse Feind gethan."

Da kommt sein Knabe hochbeglückt,
Mit bunten Blüthen reich beladen;
Im Felde hat er sie gepflückt,
Kornblumen sind es, Mohn und Raden.
Er jauchzt: „Sieh, Vater, nur die Pracht!
Die hat der liebe Gott gemacht."

Entsetzliches Loos eines deutschen Einwanderers im Westen

Im lutherischen Pilgerhause des Pastors Keil zu New York befand sich kürzlich ein deutscher Einwanderer, der aus Wien gebürtige 34 Jahre alte Rudolph Lang, dessen überaus trauriges Schicksal in der That die allgemeine Theilnahme verdient.

Lang, der bereits früher schon in den Ver. Staaten war, traf im Herbst v. J. wiederum hier ein, um sich im Westen als Farmer niederzulassen. Wie die Haushälterin, Frau Pastor Petersen erklärte, war Lang, als er auf seiner Durchreise im Pilgerhause einkehrte, das Bild männlicher Kraft und strotzender Gesundheit: heute ist er ein hülfloser, ein bedauernswerther Mann, der heimreist, um sich von seiner betagten Mutter pflegen und führen zu lassen, wie einst vor 32 Jahren, als er an ihrer Hand die ersten Gehversuche machte.

Es ist eine traurige Geschichte, die der Heimreisende gestern erzählte: Im December v. J. langte er auf einer „Ranch" in Croot County, Wyoming, an, um sich dort nach einer passenden Niederlassung umzusehen. Eines Tages, es war Ende December, unternahm er einen Ritt nach der etwa 25 Meilen entfernten Poststation, hatte aber das Unglück, beim Passiren eines gefrorenen Flüßchens durch das Eis zu brechen, wobei sein Pferd sich ein Bein brach. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als das unbrauchbar gewordene Thier zu erschießen und zu Fuß den Weg fortzusetzen. Hierbei stieß er auf ein Rudel Wölfe, von denen er zwei erlegte und einen dritten verwundete. Um auch die Prämie für den letzteren zu bekommen, folgte er der Spur des stark schweißenden Thieres und achtete leider in seinem Jägereifer nicht auf die ersten Anzeichen eines nahenden „Blizzards", der ihn schließlich gegen 12 Uhr Mittags überraschte. Er sollte ihm Leiden und Strapazen bringen, wie sie schrecklicher kaum gedacht werden können.

Volle 24 Stunden lang irrte er auf der endlos erscheinenden weißen Schneefläche umher, immer dichter fiel der Schnee, immer schneidender schlugen die hagelartigen Flocken dem Ermattenden in's Gesicht, bis er schließlich durch vier Fuß hohe Schneemassen waten mußte.

Die Nacht brach an, ohne daß Lang eine menschliche Wohnung entdecken konnte. Die vor Kälte erstarrten Glieder versagten ihren Dienst und völlig erschöpft sank der arme Wanderer in den Schnee.

Schon schlossen sich die Augen, wohl zum ewigen Schlaf, als plötzlich wie im Traume die Gestalt der greisen Mutter vor ihm auftauchte und damit auch das Bewußtsein, daß er nie wieder in die lieben, alten Züge blicken werde, wenn er sich vom Schlafe übermannen ließe. Mit übermenschlicher Anstrengung richtete er sich auf, aber die während der kurzen Ruhepause völlig erstarrten Glieder schienen nun völlig erlahmt zu sein, und unter undenklichen Qualen setzte der Aermste Schritt um Schritt die Wanderung fort. Endlich um 12 Uhr Mittags gelang es ihm, eine Anhöhe zu erklimmen, und das vom Schneelicht fast erblindete Auge entdeckte eine etwa 1 Meile entfernte „Ranch", die der Ermattete nur unter Anwendung der letzten Kräfte nach im Ganzen 24stündiger Wanderung erreichte.

Man nahm den Aermsten, dem beide Hände und beide Füße erfroren waren, dort in Pflege, aber ein Arzt war nicht zu erreichen, die nächste Stadt war 45 Meilen entfernt, und so mußte der Patient ohne ärztliche Hilfe daliegen und hilflos zuschauen, wie die erfrorenen Zehen und Glieder der Finger eines nach dem anderen in Wundbrand übergingen und abfielen. Endlich nach vielen qualvollen Tagen nahm sich die County-Behörde seiner an; er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo ihm die noch vorhandenen Glieder amputirt wurden, der linke Fuß, die Reste der Zehen des rechten und die sämmtlichen Finger beider Hände bis auf die Daumen. Ganze 102 Tage verbrachte Lang auf dem Krankenbette, bis er soweit hergestellt war, daß er sich auf den Knieen rutschend fortbewegen und die Heimreise antreten konnte.

Leider aber ist die Amputation so sorglos vollzogen worden, daß der Unglückliche das linke Bein wohl ganz verlieren wird und auch an den Händen weitere Amputationen erforderlich sein werden. Die „Deutsche Gesellschaft", der „Norddeutsche Lloyd" und Pastor Keil haben sich jetzt des so schwer heimgesuchten Mannes in freundlicher Weise angenommen und bereits hat er mit dem Dampfer „Spree" die Rückreise in die alte Heimath angetreten.

Das kürzliche Erdbeben in Griechenland.

Der Mittelpunkt des verheerenden Erdbebens scheint in dem Gebiete zwischen Theben, Livadia, Atalanti und Chalcis gewesen zu sein, denn alle diese Städte haben sehr schwer gelitten. Mehr oder minder starke Erdstöße wurden in ganz Griechenland verspürt. Im Bezirk von Atalanti wurden der „Frankfurter Zeitung" zufolge mehrere Dörfer vollständig zerstört, wobei 48 Personen ums Leben kamen. In Atalanti selbst brachen viele Häuser zusammen, und die Erde öffnete sich an mehreren Stellen. Die Klöster St. Martinos und Prostyna wurden zerstört; die an das letzere anstoßende Kirche stürzte ein und begrub unter ihren Trümmern 30 Personen, darunter 10 Kinder, welche dem Abendgottesdienste beiwohnten. Der Landungssteg im Hafen von Pelli wurde auseinandergerissen und versank im Meer. Theben, welches schon oft durch Erdbeben vernichtet worden ist, liegt jetzt wieder in Trümmern, nachdem ein zweiter Stoß alles das was noch in der Nacht zum 21. April nach dem ersten Erdbeben stehen geblieben war, umgestürzt hat. Ebenso liegt das benachbarte Topolia in Trümmern, während merkwürdigerweise das ganz nahe dabei gelegene Dorf Karditza völlig unversehrt geblieben ist. Großen Schaden hat Chalcis erlitten, wo ein Theil der alten venetianischen Befestigungen und der Kirchthurm einstürzten.

Am Mittag des 22. April hat ein neues Erdbeben dort große Verwüstungen angerichtet. Heftige Erdstöße wurden auf ganz Euböa und den benachbarten Inseln Skiathos, Skopelos und Skyros verspürt. In Malesina bei Atalanti sollen 65 Personen umgekommen sein. Im Pelopones waren die Stöße weniger stark, während Zante und die anderen jonischen Inseln diesmal ganz verschont zu sein scheinen. Doch fehlen Nachrichten von dort noch.

In Athen wurden am 20. und 21. April von Zeit zu Zeit Erdstöße verspürt, doch haben dieselben keinen ernstlichen Schaden verursacht. Verschiedene Häuser erhielten Risse, Mauertheile stürzten herab und verletzten vorübergehende Personen. Der „Times" zufolge fiel ein Theil der Decke eines von den Kindern des Kronprinzen benutzten Zimmers herunter, doch wurde Niemand verwundet. Von den alten Denkmälern hat nur der Bogen des Hadrian ein wenig gelitten, indem einige Steine herunterfielen. In der Stadt herrschte große Aufregung und alle Schulen waren geschlossen. In der Stadt Skanderaga Pallas war die Katastrophe ungeheuer groß. Mehr denn 100 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Man zählte Hunderte von Schwerverwundeten. Nach den letzten Nachrichten sind in Lokris allein im Ganzen 210 Personen getödtet und 180 schwer verletzt worden. Die Gesammtzahl der Todten beträgt, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, nach dem „Hamb. Corr." über 700; über 300 sind schwer verwundet.

Auch starke unterseeische Eruptionen haben besonders an den Meeresküsten bei Limuni und Presovo stattgefunden. Ungeheure Wellenmassen thürmten sich plötzlich auf und rollten donnernd gegen das Festland, alles unter sich begrabend. Viele Häuser wurden fortgerissen, über 100 Segelschiffe zerschellt. In Diagana stürzte das Schulhaus bei einem überaus heftigen Erdstoße vollständig zusammen und begrub unter seinen Trümmern 70—80 Schulkinder. Das Hülfegeschrei der Verunglückten war herzzerreissend und dauerte wohl eine Viertelstunde an; dann aber wurde alles still. Die Einwohnerschaft, welche sofort bei den ersten Erdstößen auf die Felder geflüchtet war, hat an irgend welche Rettungsversuche der unglücklichen Kinder gar nicht gedacht. Das Elend unter den Einwohnern ist groß. Furcht und Schrecken, sowie der jähe Verlust der Angehörigen haben viele wahnsinnig gemacht. Erst nach Wochen wird es möglich sein, den Verlust an Menschenleben sowie den im ganzen Lande angerichteten Schaden annähernd festzustellen. Auch der Canal von Korinth soll stark beschädigt sein. Aus Böotien wird ein wahrhaft erschütterndes Familiendrama gemeldet. Ein wohlhabender Weinbergbesitzer fand bei seiner Rückkehr nach Hause nur noch einen Trümmerhaufen vor, der die Leichen seiner Frau, seiner Eltern und Kinder barg. Vor Schmerz wahnsinnig geworden, machte der unglückliche Mann seinem Leben durch einen tiefen Dolchstoß ins Herz ein Ende. Man fand seine Leiche auf den Ruinen des Hauses.

Die Hälfte der Ortschaften der Eparchie Chalcis auf Eböa liegt in Trümmern. In Drugana eröffneten sich ungeheure Schlünde und verschlangen siebzig Häuser mit ihren Bewohnern. Neun Ortschaften in der Nähe von Lokris verschwanden unter furchtbarem Gedröhn, und man sagt, daß die Zahl der Opfer dort über 600 betrage. Weite Landstreifen der Küste bei Kotopili und Limno (Lemnos) verschwanden.

Viele Segelkähne und zwei Dampfer, die sich im Augenblicke der Katastrophe an der Küste von Kotopili befanden, sind vollständig verschwunden. Das Elend ist gräßlich. Ueberall lagern große Menschenhaufen halbnackt im Freien. Die Erdstöße dauern fort, so daß die Panik noch vergrößert wird. Lebensmittel fehlen. An vielen Orten sind Hunderte von Personen in Gefahr, Hungers zu sterben. Die Regierung schickte Brod und Kleidungsstücke, aber sie sind nicht ausreichend. Das Ministerum hat an die Nachbarmächte telegraphisch das Ersuchen gestellt, Schiffe mit Lebensmitteln, Zelten und Kleidungsstücken zu senden.

Unwetter im Nordwesten.

Am Abend des 15. Mai suchte ein fürchterlicher Gewittersturm Minnesota und das westliche Wisconsin heim, der schwerste Sturm seit dem 4. April 1886, der in St. Cloud und Sauk Rapids sechsundachtzig Menschenleben vernichtete. Soviel man bis jetzt weiß, hat der diesmalige Gewittersturm nur vier Menschenleben, aber ungeheure Opfer an Eigenthum gefordert. Der Wetterschaden an Gebäuden, Feldfrüchten, Brücken und Eisenbahnen wird schwerlich hinter einer halben Million Dollars zurückbleiben. Der Sturm sprang Nachmittags um Drei in der Gegend von Fergus Falls in Minnesota auf und durchfegte das östliche, südliche und mittlere Minnesota und das westliche Wisconsin.

In St. Paul verwandelte sich über Nacht der friedliche Phalen Creek in einen reißenden Strom, und die in Swede Hollow und in Connemara Patch wohnenden Familien wachten den größten Theil der Nacht, um ihre Besitzungen im Nothfalle zu schützen. Das niederströmende Regenwasser ergoß sich durch allerlei Rinnen und Wasserläufe, die zu Flüssen anschwollen, und in einzelnen Fällen wurden kleine Holzhäuser von ihren Schwellen abgehoben und auf benachbarte Grundstücke übergeführt. Am schlimmsten wurde die römisch-katholische Kirche in der Hall Avenue auf der Westseite von St. Paul mitgenommen. Im Keller dieses Gebäudes steht das Wasser zwei Fuß tief. Der Eisenbahnverkehr in Minnesota ist außer Rand und Band gegangen. Auf einer Strecke von fünfundzwanzig Meilen sind namentlich die Geleise der Chicagoer Bahnen sehr stark ausgespült und der Eisenbahnverkehr ist stellenweise unterbrochen. Nach Auskunft der betreffenden Eisenbahnverwaltungen war das Unwetter in der Umgegend von Hastings am heftigsten; etwa zwei Meilen westlich von dort wurde das Bahngeleise auf einer Strecke von achtzig Fuß vierundzwanzig Fuß tief ausgespült. Auch die nach Stillwater führende Linie der St. Paul-Bahn ist durch Ausspülungen theilweise unbrauchbar gemacht, und die Chicagoer Züge mußten weite Umwege machen, um an's Ziel zu gelangen. In dem in den letzten zehn Tagen von drei schweren Unwettern heimgesuchten Orte Stillwater in Minnesota hat der Gewittersturm vom Dienstage wiederum bedeutenden Schaden angerichtet. Die Straßen der an den Ufern des St. Croix-Flusses hübsch aufgebauten Stadt sind mit Sand und Trümmern bedeckt. Ein Theil der Häuser ist zerstört oder beschädigt. Am meisten hat North Hill gelitten und der Damm der „Fourth Street" ist sammt der Wenerberg'schen Grocery und dem Walcust'schen Hause hinweggerissen. Beide Häuser liegen zertrümmert in einem dreißig Fuß tiefen Graben. Der Grund und Boden um dieselben stürzte zusammen und das Wasser ergoß sich darüber hinweg in die Nord 2. Straße, deren Damm den Wassermassen keinen Widerstand zu leisten vermochte und diese ergossen sich mit allen Trümmern, die sie mit sich führten, in den Zuchthaushof. Wie die Zuchthausbeamten sagen strömten die Wasser-, Sand- und Trümmermassen mit der Wucht der Niagarafälle über die Zuchthausmauern und der Hof ist volle vier Fuß hoch versandet. An der Süd Mainstreet kamen Wasserströme und riesige Felsblöcke über den Hügel hinab und zertrümmerten das große Schipp'sche Speichergebäude.

In Mindon im County Benton in Minnesota versuchten am folgenden Morgen die Farmer John Mooney und Andrew Schwanberg einen angeschwollenenen Bach zu durchreiten, kamen aber dabei um das Leben; das sonst nur seichte Wasser hatte eine Tiefe von 12 Fuß erreicht und war auf mehrere hundert Fuß Breite über die Ufer getreten. Die beiden Männer waren zu einer Hochzeit in Mayhew gewesen und befanden sich auf dem Heimwege. Ein Farmerknabe, welcher ihrem Versuch, die Fuhrt zu durchqueren zugesehen hatte, berichtet, daß die Pferde in dem Schlamme versanken, darüber stutzig wurden und die Reiter abwarfen. Die Leichen wurden von der sehr heftigen Strömung hinweggerissem. Die Leute welche die Nachricht nach Sauk Rapids in Minnesota überbrachten theilten mit, daß in jener Gegend das ganze Land unter Wasser zu stehen scheine und daß alle Brücken über den Elk River hinweggerissen seien.

Im nordwestlichen Theil des Staates Wisconsin haben die wolkenbruchartigen Regengüsse einen furchtbaren Schaden angerichtet. Alle Eisenbahnen in jenem Theil des Staates sind blockirt worden. Der Sturm setzte um etwa 5 Uhr Dienstag Nachmittag ein und hatte eine solche Masse Regen im Gefolge, daß die Flüsse bald über ihre Ufer traten und das ganze Land überschwemmten. Die Züge mußten liegen bleiben, da vielfach die Geleise unterwaschen und Brücken weggeschwemmt waren.

Eine ungeheure Wassermasse wälzte sich im Chippewa Fluß entlang und zerstörte viel Eigenthum im Thale. Mühlen, Dämme, und Schleußen und Baumstämme kamen mit Häusern und Schuppen auf den Wellen entlang getrieben. Ein wolkenbruchartiger Regen am Oberlauf des Stromes und dessen Nebenflüssen hatte die Wasserläufe bis zum Ueberfließen angefüllt, alle Dämme wieder weggerissen und Trümmer und Ruinen sind im Chippewa-Thal überall dem Auge sichtbar. Im Chippewa-Thale ist der durch die Fluth eingetretene Verlust allein auf $250,000 abgeschätzt. In Bloomer sind der Damm, die Sägemühle, Hobelmühle, Brücken, Häuser und 6,000,000 Fuß Nutzholz weggeschwemmt. Jedoch sind keine Menschenleben verloren gegangen. Der Schaden an Eigenthum ist unberechenbar.

Zur Lage der Farmer.

In der jüngsten Nummer des „Forum" veröffentlicht E. W. Smalley einen interessanten Artikel über den Einfluß der landwirthschaftlichen Maschinen auf die Farmarbeit. Die Mähmaschine leistet die Arbeit von zehn Männern mit Sensen. Die „Köpfmaschine" (Header) wurde bis jetzt hauptsächlich in Californien angewandt. Sie wird von sechs Pferden gezogen, durch ein hinteres Rad gesteuert und schneidet die Köpfe der Aehren ab, um sie in einen nebenher fahrenden Wagen zu liefern. Sie bringt auf diese Weise die Ernte von 25 Acres in einem Tage ein. Die Pflüge, die Eggen, die Säemaschine, alle erleichtern die Arbeit des Menschen, indem sie die Kraft des Pferdes an seine Stelle setzen. Diese wieder wird in anderen Maschinen verdrängt durch die Dampfkraft und die electrische Kraft. Da giebt es eine Dreschmaschine mit Staubfächer und Strohbinder, die mit Stroh geheizt wird, aber unter eigenem Dampf als bewegende Kraft noch nicht angewendet werden kann, da solche Locomobilen im weichen Grunde stecken bleiben; es ist aber möglich, ja wahrscheinlich, daß mit Hülfe der Electricität eine spätere Generation auch dieses Problem lösen wird. Jedenfalls kann ein Farmer mit den ihm jetzt schon zur Verfügung stehenden Maschinen dasselbe Resultat erzielen, wie drei Arbeiter zu Großvaters Zeiten.

Die großen Farmen sind eigentlich keine Bauernwirthschaft mehr, sondern ein geschäftlicher Großbetrieb, der nach denselben Methoden geleitet wird, wie eine Fabrik. Da giebt es Superintendenten und Arbeiter, und das gesammte Product ist für den Markt bestimmt.

In einem Artikel der New Yorker „Sun" werden diese Angaben durch folgende weitere Thatsachen ergänzt: Die Maschinen, welche im Bau von Roggen eingeführt worden sind, haben nicht weniger als 75 Procent der menschlichen Arbeit ersetzt. Mit diesen Maschinen bebaute der Verfasser selbst 1500 Acres mit der Arbeit von sieben Männern, so daß auf 215 Acre eine Arbeitskraft kam; während vor Einführung der Maschinen ein Arbeiter für je 30 Acres nothwendig war. 1870, als die Mehrzahl der arbeitersparenden Ackerbaumaschinen bereits im Gebrauch war, war durchschnittlich eine Arbeitskraft nothwendig für je 11.7 Acres aller Arten von Halmfrüchten; 1880 bearbeitete eine Arbeitskraft je 15.5 Acres, also eine Zunahme der Leistungsfähigkeit von 31 Procent in zehn Jahren. In dem Artikel Smalley's wird nun die Ansicht ausgesprochen, daß die Tage der Riesenfarmen gezählt seien. Es zeige sich eine Neigung, diese großen Landstrecken zu zerstückeln und die so gewonnenen kleineren Güter zu veräußern. Diese Tendenz ist nach Smalley aus zwei Umständen zu erklären. Erstens macht die oben erwähnte Schwierigkeit, die Maschinen durch mechanische Kraft über das Ackerland fortzubewegen, die Anwendung von Pferden in einem Maße nöthig, die den Betrieb auf der Riesenfarm unverhältnißmäßig kostspielig macht. Zweitens ist der Preis des Ackerlandes so gestiegen, daß die Besitzer der Riesenfarmen, welche ihr Land für ein Butterbrod erwarben, beim Verkauf kleiner Güter enorme Profite erzielen und dadurch Capital flüssig machen können, das sich anderweitig vortheilhafter anlegen läßt. Es wird aber ausdrücklich constatirt, daß von einer Vortheilhaftigkeit des Zwergbetriebes keine Rede sein könne. Nach dem Census von 1890 betrug die durchschnittliche Größe der Farmen 137 Acres. Nach Smalley ist aber schon eine sogenannte Viertel-Section (160 Acres) viel zu klein für einen einträglichen Betrieb. Speciell im Weizenbau müßte eine Farm 320 Acres betragen, um die Anwendung von Maschinen und damit eine concurrenzfähige Wirthschaft möglich zu machen. Wenn aber die Durchschnittsgröße der Farmen von 137 auch nur auf 274 vermehrt werden muß, so müßte die Zahl der concurrenzfähigen Farmen auf die Hälfte der jetzigen Zahl zusammenschrumpfen.

Wie kann man die jungen Getreidesaaten von einander unterscheiden?

Man führt zwar vielerlei Merkmale an, jedoch sind die meisten nicht gänzlich stichhaltig und es giebt viele Landwirthe, alte und junge, die nicht im Stande sind, stets und sofort das Richtige zu treffen. Es wird deshalb manchem Leser willkommen sein, wenn er hier eine untrügliche Anleitung zur Unterscheidung findet. Professor Jessen hat hierauf zuerst aufmerksam gemacht. Es ist bekannt, daß wir den Stengel der Getreidearten Halm nennen, der mit Ausnahme von Mais und Moorhirse hohl ist. In gewissen Abständen treten Knoten von knorpeliger Beschaffenheit auf, welche den hohlen Stamm im Innern quer abschließen. Die Blätter stehen einzeln und abwechselnd nach zwei oder mehreren Richtungen. Die Blattnerven laufen mit einander und mit den Rändern parallel vom Grunde (Basis) bis zur Spitze. Der untere Theil des Blattes bildet eine den Stengel des Blattes umfassende Scheide, welche unten rings um den Halm auf dem Knoten aufsitzt und bis zu diesem mit einem Längsschlitz versehen ist. An der Grenze zwischen der Blattscheide und der frei nach außen hervortretenden Blattfläche befindet sich als Fortsetzung des dünnen weißen Hauptrandes an dem Schlitze der Blattscheide das Blatthäutchen, dessen Gestalt bei vielen Arten so regelmäßig ist, daß es ein vorzügliches Unterscheidungsmerkmal abgiebt. Ebenso ist die Form des Blattgrundes, d. h. des untersten Theiles der Blattränder (der den Uebergang von der Blattplatte in die Blattscheide bildet), bezeichnend für verschiedene Getreidearten im jungen (noch halmlosen) Zustande. Bei dem Weizen und der Gerste bildet der Blattgrund, ehe er in die Blattplatte übergeht, Oehrchen oder Zähne, die den Stengel oder die Blattscheide mehr oder weniger umfassen. Die Zähne sind bei dem Weizen behaart, bei der Gerste dagegen glatt, der Roggen besitzt nur ganz kurze Blattröhrchen, während der Hafer zahnlos ist. Weniger sicher sind die Merkmale, durch welche sich die genannten Getreidearten hinsichtlich der Form der Blatthäutchen und deren Zähne von einander unterscheiden. Weizen und Gerste haben längliche, Roggen und Hafer kurze Blatthäutchen. Bei dem Weizen sind dieselben rundlich, bei der Gerste spitz, bei dem Roggen halbrund und bei dem Hafer eiförmig. Die Zähne der Blatthäutchen sind pfriemenartig, haarförmig bei dem Weizen und dem Hafer, breit dreieckig bei der Gerste, kurz dreieckig bei dem Roggen. Sobald die jungen Getreidepflänzchen so weit gediehen sind, ziehe man einige derselben aus und vergleiche sie mit unserer Beschreibung. Man wird sich nicht getäuscht finden.

— Wenn die sämmtlichen Einwohner der Ver. Staaten ihren Wohnsitz in Kansas, Californien und Nebraska aufschlügen, so würden diese drei Staaten noch nicht so dicht bevölkert sein wie England.

Für Skropheln,

„Nachdem ich fünfundzwanzig Jahre an skrophulösen Wunden an den Beinen und Armen gelitten, und verschiedene medizinische Kuren ohne Erfolg versucht hatte, fing ich an Ayer's Sarsaparilla zu nehmen, und die Folge war eine wunderbare Heilung. Fünf Flaschen genügten, meine Gesundheit herzustellen." — Bonifacia Lopez, 327 E. Commerce St., San Antonio, Texas.

Katarrh,

„Meine Tochter litt fast ein Jahr an Katarrh. Da die Aerzte nicht im Stande waren ihr zu helfen, so empfahl uns unser Pastor Ayer's Sarsaparilla. Ich befolgte seinen Rath. Eine dreimonatliche regelmäßige Behandlung mit Ayer's Sarsaparilla und Ayer's Pillen stellte die Gesundheit meiner Tochter vollkommen her." — Mrs. Louise Rielle, Little Canada, Ware, Mass.

Rheumatismus,

„Mehrere Jahre lang quälte mich ein entzündeter Rheumatismus, so daß ich mir zuweilen gar nicht helfen konnte. So oft ich während der letzten zwei Jahre die Einflüsse dieser Krankheit fühlte, griff ich zu Ayer's Sarsaparilla, und habe nun seit langem keinen Anfall davon gehabt." — E. T. Hansbrough, Elk Run, Va.

Für alle Blutkrankheiten ist das beste Mittel

Ayer's Sarsaparilla.

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben. Preis $1; sechs Flaschen $5.

Heilt andere, wird dich heilen.

ST. JAKOBS OEL,

bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel.

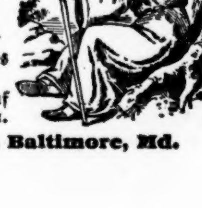
Heilt

Rheumatismus,

Neuralgie, Rückenschmerzen, Verstauchungen,

Verstauchungen, Verrenkungen, Frostbeulen, Hüftenschmerzen, Quetschungen, Zahnschmerzen, Brandwunden,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.



Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

23. Mai 1894.

— Für Michael Hamm aus Neuendorf und Michael Janzen aus Rosenthal, Süd-Rußland, hat die Redaction der „Rundschau" einen Brief erhalten, der ihnen gegen Einsendung ihrer Adresse und einer 2 Cent-Marke zugesandt werden wird.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Gerhard Löwen, Neuhalbstadt, und Peter Dück, Alexeifeld (fr. Rosenort) wünschen die Adresse ihrer Geschwister Gerh. Siemens in Amerika.

„Spieß- und Nägel."

(„Aus Ram's Horn.")

Was uns nicht dankbarer macht, macht uns nicht reicher.

Gottes Kinder haben immer ein Licht wenn die Nacht kommt.

Wer sich nicht selbst beherrschen kann, ist kein rechter König.

Wer Andere glücklich macht, kann selbst nicht unglücklich bleiben.

Man mag das Gold Messing nennen, deshalb bleibt's doch Gold.

Leihe dem Teufel deine Augen und er wird bald deine Füße haben.

Ist dein Joch hart, so wisse, daß du dich näher zum Herrn halten solltest.

Wenn Gott dich in's Feuer stellt, dann sei versichert, daß Er dort bei dir ist.

Eine jede Trübsal, die über den Christen kommt, macht ihm seine Bibel köstlicher.

Wenn Reden auch Thun wäre, dann wäre eine große Schaar auf dem Wege nach dem Himmel.

Die Zunge ist eine Art Barometer. Sie zeigt den Stand der Witterung an, der im Herzen existirt.

Unser Glaube kann nur gemessen werden an dem, was wir willig sind zu thun oder zu leiden für den Herrn.

Es giebt Leute, die nehmen ihre Höflichkeit wohl mit, wenn sie auf Reisen gehen, lassen aber ihre Religion zu Hause.

Unsere Nachbarn haben den Nutzen davon, wenn wir täglich wachsen in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn Jesu.

Fange an und bete einmal für Diejenigen, an denen du bisher so viel zu tadeln fandest und merke dir das Resultat.

Kommt man weinend und betend in die Hölle?

Spurgeon erzählt: „In Amerika lebte ein Mann in großer, an Verzweiflung grenzender Gemüthsbekümmerniß. Er weinte viel, betete fast ohne Unterlaß, fand aber keinerlei Trost. Der Prediger Jacob Gruber (1778 bis 1850) besuchte ihn, sprach lange mit ihm und wies ihn auf eine Menge von Bibelsprüchen hin, welche auf seinen Fall paßten. Trotzdem konnte er ihn nicht überzeugen, daß irgend welche Verheißung ihm gelten könne, weil er glaubte, daß seine Gnadenfrist verstrichen, seine Hoffnung vernichtet sei. So entspann sich denn folgendes Zwiegespräch zwischen Gruber und dem verzweifelten Manne: ‚Was wird aus Ihnen werden?' — ‚Ich gehe verloren.' — ‚Wohin kommen Sie denn?' — ‚In die Hölle.' — ‚Wenn Sie in die Hölle kommen, so werden Sie wohl ganz allein darin sitzen.' — ‚Wie meinen Sie das?' — ‚Genau so, wie ich es sage; denn, wenn Sie weinend und betend in die Hölle kommen, so werden alle Teufel davon laufen. Ich habe nie gelesen oder gehört, daß Jemand weinend und betend in die Hölle gekommen ist.' — Da erhellte ein Lächeln sein Antlitz, wie wenn die Sonne durch die Wolken bricht. Fort war die Verzweiflung und starke, freudige Hoffnung lebte in seiner Seele auf."

Man soll Fohlen nie zu früh einspannen.

Viele Pferdezüchter machen den Fehler, ihre Fohlen allzu früh zur Arbeit zu benutzen, um möglichst bald Nutzen von ihnen zu haben. Das Thier, so wird gerechnet, verdient doch wenigstens sein Futter und seine Aufzucht kommt billiger zu stehen. Diese Rechnung ist jedoch falsch, der erhoffte Vortheil gestaltet sich nur zu oft zu einem erheblichen Nachtheil. Bekanntlich wächst das Fohlen im ersten Jahre seines Lebens am meisten in die Höhe, mehr als in den folgenden vier Jahren zusammen, in dieser Zeit darf der Hafer nicht gespart werden, das Thier muß kräftigste und reichlichste Nahrung erhalten. Vom zweiten Jahr an, in welchem das Fohlen langsamer wächst, mehr die inneren Organe und hauptsächlich die Gliedmaßen zur Ausbildung bringt und vom dritten Jahre an, wenn das Thier die bei einem landwirthschaftlichen Gebrauchspferd so erwünschte Tiefe und Breite erhalten soll, müssen Kraftfutterbeigaben insoweit ermäßigt werden, daß die Fohlen nicht zu fett werden, sonst wird die Aufzucht zu theuer, denn das Thier darf noch nicht arbeiten. Aber auch ein dreijähriges Pferd darf nicht als voll entwickelt betrachtet werden; wohl wird man dasselbe neben der Mutter zur Arbeit anlernen, damit es Willigkeit und Gehorsam lernt. Das Thier darf leichte Arbeit verrichten, aber nicht, weil es willig und feurig ist, zu schwerer Arbeit gebracht werden. Die daraus entstehenden Nachtheile zeigen sich bald, wenn sie der Züchter auch nicht merken will. Die Thiere bleiben in ihrer Entwickelung zurück, die Glieder, besonders die Fesseln werden steif, das Thier verliert bedeutend an Werth. Man bedenke, daß das Pferd erst mit fünf Jahren ausgewachsen und voll entwickelt ist; wird es vorher hart beschäftigt, so kommt es eben zu keiner vollen Entwickelung, sondern zu einer frühzeitigen Verkümmerung, besonders der Gliedmaßen, die Thiere erhalten das Ansehen von älteren Thieren. Man darf also einem jungen Thiere vor dem vierten Jahr nicht viel zumuthen, auch wenn es dann sein Futter nicht abverdient. Das Thier wird später durch einen größeren Nutzwerth und durch längere Brauchbarkeit die Schonung und die damit verbundenen Opfer reichlich bezahlt machen. Man benütze bei jungen Pferden vor allem leichte Geschirre und lasse denselben eine liebevolle Behandlung zu Theil werden, behandle sie ruhig, schlage sie nie in roher Weise und nur dann, wenn wirklicher Ungehorsam vorliegt.

Langgekeimte Kartoffeln als Viehfutter.

Das Verfüttern langgekeimter Kartoffeln an Rindvieh ist mit großer Gefahr verbunden, weil der in den Keimen enthaltene giftige Stoff, Solanin genannt, lähmend auf die Centraltheile der Bewegung, also auch das kleine Gehirn und das Rückenmark einwirkt. Man darf also in jetziger Zeit, wo die Kartoffeln in schlecht gelüfteten Aufbewahrungsräumen und dicht auf einander geschichtet, fast ohne Ausnahme ihre Keime entwickeln, die Knollen nicht mit den Keimen verfüttern, sondern muß die Arbeit des Abkeimens nicht scheuen, bevor die Kartoffeln verfüttert werden. Es sind besonders beim Rindvieh, welches mit rohen oder gekochten gekeimten Kartoffelln gefüttert wird, an verschiedenen Orten eigenthümliche Krankheitserscheinungen beobachtet worden, die in vielen Fällen sich ganz gleich sind und sich in der Regel durch folgende Anzeichen bemerkbar machen. Die Thiere verlieren plötzlich ihre Freßlust, rühren das Futter nicht an, und stehen mit niedergehängtem Kopfe und steifen ausgespreizten Beinen wie erstarrt. Die Augen stieren wie leblos ins Leere und die Bindehaut derselben ist stark inficirt, der Puls geht in beschleunigtem Tempo.

Führte man diese Thiere zur Untersuchung oder Absonderung aus dem Stalle ins Freie, so traten alle Anzeichen einer vollständigen Lähmung der Bewegungsorgane hervor. Die Thiere taumelten von einer Seite zur andern, brachen öfter in den Sprung- und Fesselgelenken zusammen, rutschten auf den Knieen herum und stürzten kopfüber, sobald man dieselben sich selbst überließ. Zur Bekämpfung dieser Krankheit wurde die Kartoffelfütterung eingestellt und laues Gesöff gereicht, auch innerlich reizende Mittel gegeben, worauf die Krankheitserscheinungen im Verlauf einiger Wochen gehoben waren. Welchen ungünstigen Einfluß aber die Krankheit auf tragende und milchende Kühe ausüben muß, läßt sich hieraus leicht bemessen. Außer Verwerfen will man auch Aufblähen, Kolik und Durchfall nach dem Genusse gekeimter Kartoffelln beobachtet haben. Es ist deshalb besser, genannten Umständen durch Abkeimen der Kartoffeln zuvorzukommen und durch wenig Arbeit größeren empfindlichen Verlusten vorzubeugen. Durch Kochen und Dämpfen der Kartoffeln kann das in den Keimen enthaltene Solanin nicht unschädlich gemacht werden.

Wie behandelt man vom Sturm beschädigte Bäume?

Vom Sturm gebrochene Aeste sind an nicht zersplitterter Stelle mit der Säge abzuschneiden und mit dem Messer bezw. Schnitzmesser zu glätten, die Schnittwunde mit warmflüssigem Baumwachse, oder ist sie von 3 Zoll Durchmesser und darüber mit warm gemachtem Steinkohlentheer zu verstreichen, denn nur dadurch kann später eintretende Stirnfäule des Astes vermieden werden. Sind starke Kronenäste bis in den Stamm hinein abgesplittert, sonst aber unbeschädigt, so sind die Risse durch eiserne, mit Schrauben versehene Zugbänder so sorgfältig wie möglich zu schließen, und verwachsen dann sehr leicht. Sind ältere Bäume durch den Sturm zur Seite geneigt, so ziehe man sie mittelst dreier starker Drähte, welche in einem in der Krone befestigten Drahtringe endigen und unten an Pfählen befestigt sind, in ihre ursprüngliche Lage zurück und stelle sie so fest, daß eine weitere Bewegung der Wurzelkrone überhaupt ausgeschlossen erscheint. Ist diese Neigung eine so große, daß die Wurzelkrone heftig aus der Erde gerissen wurde, so haben gewöhnlich die auf der entgegengesetzten Seite befindlichen Wurzeln so empfindliche Quetschungen erlitten, daß sie ohne geeignete Behandlung absterben würden. In diesem Falle ist der Baum festzustellen, dann aber die Erde von der betreffenden Seite der Wurzelkrone zu entfernen, die Wurzeln direct unter den Quetschwunden scharf zu durchschneiden, die ganze Wurzelkrone mit kräftiger Composterde sorgfältig zu unterstopfen und tüchtig mit Wasser einzuschwemmen. Die Baumscheibe wird dann zweckmäßig mit einer starken Lage verrotteten Düngers gedeckt, wodurch den Wurzeln die zum Verwachsen der Wunden und zum Wiederanwachsen erforderderliche Erdfeuchtigkeit gesichert ist. Können durch die angegebenen Mittel auch nicht alle Schäden der entfesselten Sturmgewalten ganz ausgeglichen werden, so sind sie doch ganz bedeutend zu lindern, und das schon ist ein erstrebenswerther Erfolg.

— Die dritte größte Glocke der Erde soll die große Glocke des Chionin-Tempels in Kioto, Japan, sein. Sie wiegt 165,000 Pfund. Die größte Glocke der Welt befindet sich in Moskau, und hat ein Gewicht von 443,172 Pfund. Als zweitgrößte Glocke rangirt die Glocke zu Rangoon, Birma, mit 211,600 Pfund.

Allerlei.

— Die Leichenbestatter in New York und Brooklyn haben, dem Beispiele ihrer Collegen in Philadelphia folgend, eine Bewegung gegen die Beerdigungen an Sonntagen ins Leben gerufen.

— Seit 90 Jahren Mitglied einer Kirchengemeinde ist die 100jährige Frau Pool in Fallville, Mo. Sie legt noch heute den eine Meile langen Weg zum Versammlungshause zu Fuß zurück. Einige ihrer Kinder sind annähernd 80 Jahre alt.

— Von einem Riesenbaume wurden unlängst Theile an das britische Museum geschickt. Nach der Anzahl der Jahresringe muß der Baum, dessen Stamm 15 Fuß im Durchmesser hatte, 1330 Jahre alt geworden sein.

— Den deutschen Friedens-Vereinen ist von Seiten einer Dame in Bayern eine Erbschaft von 50,000 Mark zugefallen, die von dem Friedens-Bureau in Zürich, das bereits Corporationsrechte besitzt, verwaltet werden soll.

— Ein seltener Fall von kirchlicher Vereinigung wird aus Spokane, Wash., berichtet. Dort bestand eine Congregationalisten-Gemeinde mit einem werthvollen Kircheneigenthum, ebenfalls eine gleich große Presbyterianer-Gemeinde, die keine Kirche hatte. Beide Gemeinden haben sich nun unter dem Namen „Westminster Congregational Church" vereinigt und einen Methodistenprediger als ihren Pastor erwählt.

— Kirche und Staat. — Jetzt wird's jut, Schultzeken, nanu, schreiben die Zeitungen sogar, daß wir noch in den Ver. Staaten einen Conflict zwischen Staat und Kirche zu befürchten haben. Schulze: Ach, Unsinn. Ist jar nicht daran zu denken. Müller: Wosu den nich. Schulze: Thu mich mal den Gefallen, Müllerken, und jeh mal Sonntag in irgend eine fashionable Kirche und seh dich mal die Damen an, dann wirst du sehen, wie jut sich Staat und Kirche vertragen.

— Aus Batavia schreibt man: Hier kommen in diesem Jahre ungewöhnlich viele Schlangen vor und in den Zuckerrohrgebieten mehren sich in erschreckendem Maße die Opfer der Tiger. Allein in der Pflanzung Dieroekwangie bei Japara sind vom 1. October 1893 bis Ende Februar d. J. 26 Menschen von Königstigern zerrissen worden. Für das Erlegen eines jeden ausgewachsenen Königstigers ist jetzt von der Behörde ein Preis von 250 Gulden (das sind etwa $100) ausgesetzt.

— Von einem Frosch gemolken wurden die Kühe eines Bauers in der Nähe von Savannah, Ga., und begreiflicherweise dauerte es eine Weile, bis man dem Dieb auf die Spur kam. Der Bauer hatte wiederholt bemerkt, daß Abends beim Heimkehren die eine oder die andere Kuh gemolken war und schickte eines Tages seinen Jungen mit auf die Weide, um aufzupassen. Umsonst, am Abend war wieder eine Kuh gemolken. Endlich, am nächsten Tage, entdeckte der Junge an dem Euter einer Kuh, die nach einem Teich gegangen war, um Wasser zu saufen, einen enormen Ochsenfrosch, der sich gütlich that.

— Ein aus dem Dubs-Escherschen Streit in der Evangelischen Gemeinschaft entstandener Ehrenbeleidigungsproceß kam kürzlich in Cleveland zum Abschluß, bei welchem der frühere Redacteur des „Christl. Botschafter", W. Horn, jetziger Bischof der Escher-Abtheilung, wegen Ehrenverletzung des Bischofs Henn (zur Dubspartei gehörig), indem er diesen einen Fälscher genannt, zur Zahlung eines Schadenersatzes von $6000 verurtheilt wurde. Dieser unselige Kirchenstreit hat sich als ein großer Segen für die Advocaten erwiesen.

— Nach dem Census von 1890 leben gegenwärtig 107,475 chinesische Männer im Gebiet der Ver. Staaten, davon allein 72,472 in Californien. Der christlichen Predigt und Schulthätigkeit von seiten mehrerer amerikanischen Kirchengemeinschaften ist es gelungen, etwa 4000 Chinesen zu bekehren, von denen beinahe die Hälfte wieder nach China zurückgekehrt ist und davon viele in der Heimath für das Christenthum werben. Im Jahre 1892 betrug die Zahl der evangelischen Chinesen in der Union 2262. — Auch unter den 2039 Japanern, die sich meist in Californien aufhalten, wirkt die evangelische Mission mit Erfolg, und man schätzt die Zahl der evangelischen Japaner in diesem Gebiet auf ungefähr 400.

— Die Zulassung der Jesuiten in Deutschland wurde wiederholt im deutschen Reichstag angeregt und von den Katholiken beharrlich begehrt; endlich hat der Reichstag in seinem letzten Beisammensein in einer der letzten Sitzungen dem Antrag entsprochen; jedoch liegt das Weitere noch in den Händen des Bundesrathes. An den Bundesrath gehen nun von allen Seiten her, soweit man sich um das Volkswohl, besonders um das religiöse Volkswohl von evangelischer Seite bekümmert, eine Menge antijesuitischer Petitionen.

— Der diesjährige sechste Weltfriedenscongreß findet vom 29. August bis inclusive 1. September in Antwerpen statt. Um alle unliebsamen Zwischenfälle während der Berathungen zu vermeiden, hat das Berner Bureau beschlossen, daß in die Tagesordnung keine von jenen Fragen aufgenommen werde, die Anlaß zur Erbitterung zwischen den Vertretern der verschiedenen Nationen oder zwischen der belgischen und den anderen Regierungen geben könnten. Die Mitglieder der Friedensgesellschaft werden aufmerksam gemacht, daß zur selben Zeit eine große internationale Ausstellung in Antwerpen stattfindet, und daß die belgischen Eisenbahnen den Congreßmitgliedern eine Ermäßigung von 50 Procent gewähren.

— Ein Landwirth aus Beligen hat eine Methode entdeckt, wonach er in den Stand gesetzt sein will, das Geschlecht bei dem Rindvieh nach Belieben zu erzeugen. Er wandte dazu folgendes Mittel an: Wünschte er ein weibliches Kalb, so ließ er die Kuh vor dem Melken bespringen, wollte er dagegen ein Stierkalb haben, so molk er die Kuh, ehe sie dem Stiere vorgeführt wurde, vollständig aus. Hierdurch könnte man einen großen Einfluß auf die Züchtung ausüben, und der Laune des Zufalls wäre gesteuert. Wie manche Kuh bringt zum großen Aerger ihres Besitzers Jahr für Jahr immer Stierkälber zur Welt. Wir rathen deshalb den Bauern, dieses Mittel nicht unversucht zu lassen. — „Prüfet Alles und das Beste behaltet!"

— „Vor drei Jahren," schreibt ein Correspondent aus Dutcheß Co., New York, „als ich einen jungen Pfirsichbaum aussetzen wollte, bemerkte ich einen ausgenutzten Gummischuh, der neben dem Loch lag. Sofort kam mir der Gedanke: warum sollte man den nicht zu nutzen machen? Gedacht, gethan; ich wickelte den Schuh fest um den Baum, gerade über den Wurzeln, und pflanzte dann den Baum, wie gewöhnlich. Ich habe seitdem viele Bäume gesehen, die alle von Würmern angefressen waren; der mit dem Gummischuh aber ist sauber und gesund und hat zweimal schon saftige Früchte getragen. Ich gebe diese Erfahrung für was sie werth ist. Wenn das Gummileder Eigenschaften hat, welche die Bohrerfliege abhält, so ist das sicherlich wissenswerth, denn eine köstlichere Frucht wie den Pfirsich giebt es kaum."

— Jonathan Young und sein Sohn Livy, bekannte und geachtete Farmer aus dem County Johnson in Indiana, gingen in der vorigen Woche mit ihrem Hunde in den Wald, wo dieser ein kleines Erdhörnchen aufspürte und es unter einen auf dem Boden liegenden Baumstamm jagte. Vater und Sohn trieben das zierliche Thierchen mit einem langen Stecken aus seinem Versteck hervor, während der Hund darnach zu schnappen versuchte. Schnell wie der Blitz aber sprang das Hörnchen dem Hunde in das geöffnete Maul und glitt den Schlund hinab. Der Hund stand einen Augenblick zitternd, als hätte er starke Schmerzen, darauf wälzte er sich heulend hin und her. Nach einer halben Stunde befand er sich wieder in seiner gewöhnlichen Verfassung und jetzt fühlt er sich allem Anscheine nach so wohl wie je. Vermuthlich ist das Hörnchen, nachdem es in des Hundes Magen gelangt war, erstickt. Vater und Sohn Young verbürgen die Wahrheit des vorstehend geschilderten Vorfalles.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.
Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75 C. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

— Ein englischer Arzt, Dr. Hunley, giebt ein — wie er behauptet — unfehlbares Mittel zur Bekämpfung der Schlaflosigkeit an. „Wenn ihr" — so sagt er — „eine schlaflose Nacht ahnt, so steckt den Kopf unter das Deckbett und athmet nur die so begrenzte Luft ein. Ihr werdet dadurch die Dosis Sauerstoff verringern und fast augenblicklich einschlafen. Es ist nicht die geringste Gefahr dabei. Denn ihr könnt sicher sein, daß ihr bald nach dem Einschlafen die Decken zurückwerfen und so viel frische Luft haben werdet, als ihr nur wollt." Dr. Hunley bemerkt, daß dieses System von Hunden und Katzen befolgt werde, die, nachdem sie zwei- oder dreimal sich um sich selbst gedreht haben, die Schnauze in ihr Fell vergraben, um zu schlafen. Auch die Vögel thun nichts anderes, indem sie Kopf und Hals unter die Flügel stecken.

—Die Electricität in die Landwirthschaft einzuführen, versucht jetzt die Berliner Firma Siemens & Halske praktisch auf dem Gute Biesdorf. Mit Hülfe der electrischen Kraft wird hier ein großer Dampfpflug betrieben. Man rechnet bei der Einführung der electrischen Pflüge in erster Linie auf Java, wo Tausende von Acres brach liegen, weil die Rindviehpest den Viehstand so decimirt hat, daß nicht genügendes Zugmaterial zur Bedienung der Ackergeräthe vorhanden ist, und wo sich der Einführung von Dampfpflügen mit Locomobilenbetrieb andere Schwierigkeiten entgegenstellen. Der electrische Pflug bietet auch für die deutsche Landwirthschaft große Vorzüge, weil er die Anwendung stationärer Dampfmaschinen gestattet, die rationeller wie Locomobilen arbeiten.

— Leute, welche aus der fünfunddreißig Meilen südlich von Arkansas City in Kansas belegenen Reservation der Otoe-Indianer kommen, erzählen, daß diese Indianer den Reisenden die Durchreise durch ihr Gebiet möglichst erschweren. Fast der ganze Wagenverkehr nach den neugegründeten Orten in dem östlichen Ende des Cherokeestreifens führt durch die Otoe-Reservation; die Indianer haben nun alle Nebenwege und Fuhrten gesperrt und auf den Hauptlandstraßen Zollstellen angelegt und erheben an verschiedenen Punkten von den Durchreisenden Zoll. Die Reservation ist etwa dreißig Meilen im Geviert groß und die Fahrt durch dieselbe ist äußerst beschwerlich, während die Indianer aus den von den Reisenden zu entrichtenden Zöllen ein bedeutendes Einkommen beziehen. Auf den von Arkansas City durch das Otoe-Gebiet führenden Hauptstraßen befinden sich nicht weniger als acht Zollbrücken über die dortigen größeren oder kleineren Gewässer. Die Fuhrten sind durch Zäune versperrt und der Reisende ist gezwungen, den Brückenzoll zu bezahlen, der ihm abgefordert wird; dabei sind aber die Zollbeträge keineswegs jedesmal lediglich nach der Zahlungsfähigkeit des Durchreisenden bemessen. Die Ansiedler nehmen an diesen Zollschranken bedeutenden Anstoß und haben sich deshalb um Beseitigung dieser Hindernisse an die Regierung gewendet, aber vergebens und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich den Erpressungen der Otoes zu unterwerfen oder das Gebiet der letzteren auf weiten Umwegen zu umgehen.

Mit den höchsten Ehren ausgezeichnet auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S
Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45—14'94 504 Main Str., Newton, Kan.

Die Mennoniten-Colonie Catharine

ist eine der

blühendsten Niederlassungen im Staate Kansas

und in der nächsten Umgebung derselben offerieren wir

30,000 Acres auserlesenen Prärie-Landes

zum Verkaufe, gegen geringe Anzahlung, auf lange Zeit.

Das Land ist gut bewässert, fruchtbar und bringt reiche Ernten von Weizen, Korn, Roggen und Sorghum.

Unser Agent Sam. G. Ormerod in Ellis, Kans., ist stets bereit, das Land kostenfrei zu zeigen. Für weitere Auskunft und Karten wende man sich an die Eigenthümer des Landes, 21—33'94

HANSEN & GROEGER,

310 CHAMBER OF COMMERCE BLDG , CHICAGO, ILL.

☞ Käufern wird der Eisenbahn-Fahrpreis aus der ersten Anzahlung vergütet.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 15 Mai. Der preußische landwirthschaftliche Minister hat auf den 28. Mai eine Conferenz von Gutsbesitzern, Beamten und Professoren einberufen, auf welcher die landwirthschaftliche Frage, sowie Vorschläge zu Reformen auf diesem Gebiete zur Erörterung gelangen sollen. Unter den eingeladenen Delegaten befinden sich sämmtliche Führer der agrarischen Bewegung. Das von der Regierung ausgearbeitete Programm umfaßt das gesammte Gebiet der landwirthschaftlichen Fragen, soweit dieselben das Reich betreffen.

Frankreich. — Roubait, 17. Mai. Heute fand hier ein heftiger Kampf zwischen einer Anzahl Anarchisten und Polizei statt, wobei mehrere der Aufrührer durch Schüsse und Säbelhiebe verwundet wurden. Seit dem frühen Morgen waren die Leute singend und johlend in den Straßen umhergezogen. Die Polizei machte von der blanken Waffe erst Gebrauch, als ihre Aufforderung an die Leute, das zwecklose Lärmen und Umhermarschiren einzustellen, mit Steinwürfen beantwortet wurde. Ein halbes Dutzend der Radaumacher befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Serbien. — London, 15. Mai. Der Correspondent des „Chronicle" in Wien sagt: Nachrichten aus Belgrad zeigen an, daß in Serbien eine Volkserhebung befürchtet wird. Es herrscht große Aufregung unter der Bevölkerung, welche aufgebracht ist wegen der willkürlichen Handlungsweise der Regierung bei Unterdrückung von Versammlungen, die abgehalten werden sollen, um gegen die Wiedereinsetzung des Ex-Königs Milan in die Macht zu protestiren. Die Regierung verbot derartige Versammlungen und kündigte an, daß sie dieselben durch Militär verhindern werde. Die Radicalen erklären, daß sie am Sonntag Versammlungen halten werden, und Unruhen werden befürchtet.

Rußland.—St. Petersburg, 13. Mai. In Verbindung mit der von der Polizei gemachten Entdeckung der politischen Organisation, die sich den Namen „Freunde der politischen Freiheit" zugelegt hat, finden noch fortwährend Verhaftungen statt. Heute wurden einhundert Personen, die meisten davon Studenten, auf die Anklage hin verhaftet, entweder Mitglieder der Organisation zu sein oder indirect an der Arbeit derselben theilzunehmen. Es ist ausgemacht, daß viele der Verhafteten nach Sibirien transportirt werden.

Odessa, 16. Mai. Gestern wurde zu Kars und an anderen Punkten im Kaukasus ein Erdbeben verspürt.

Moskau, 16. Mai. Sechs in der Nähe von Ostrogoisky wohnhafte Bauern haben in letzter Zeit großartige Holzdiebstähle in den Forsten von Peskow verübt. Sie verkauften das Holz und stopften den Forstbeamten durch Auszahlung eines Theils des dafür erlangten Geldes den Mund. Ein Förster, Namens Goworog, hatte die Diebe zur Anzeige gebracht, worauf die Letzteren ihn ergriffen, an Händen und Füßen banden und den grausamsten Martern unterwarfen. Sie rissen ihm die Zunge aus, durchstachen ihm die Augäpfel mit Nadeln, bis dieselben in eine schleimige Masse verwandelt wurden, rissen ihm die Nägel von den Fingern und Zehen ab und trampelten schließlich auf dem Körper des Unglücklichen herum, bis er todt war. Vor einigen Tagen wurde Goworog's Leiche im Walde gefunden. Dieselbe gewährte einen gräßlichen Anblick. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht, allein die entmenschten Mörder waren mittlerweile spurlos im Walde verschwunden. Eine starke Abtheilung Gensdarmen wurde zu ihrer Aufspürung ausgeschickt, während eine andere Abtheilung von Gensdarmen und ganze Schaaren von Bauern und Bewohnern von Ostrogoisky den Wald umstellt hatten, um das Entkommen der Mörder zu verhindern.

Moskau, 17. Mai. Hundert deutsche Baptisten haben die Provinz Cherson und Wolhynien verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Als das Schiff, auf dem sie die Ueberfahrt machen, den Hafen von Libau verließ, stimmten sie einen Psalm an, welcher noch lange, nachdem das Schiff bereits die Ostsee erreicht hatte, gehört wurde, und die am Dock versammelte Menge auf das Tiefste ergriff.

Inland.

Brooklyn, N. Y., 13. Mai. Dr. Talmage's Tabernacle hierselbst ist heute auf den Grund niedergebrannt. Dr. Talmage sagt, jedes Unglück sei mit Glück verbunden, so auch der Tabernacle-Brand. Denn wenn sich derselbe eine Stunde früher ereignet hätte, so würde er das größte Unglück des Jahrhunderts gewesen sein, da die Kirche und alle angrenzenden Räumlichkeiten mit Menschen gefüllt gewesen sein würden, die, von Angst und Schrecken gelähmt, rath- und thatlos dagestanden haben würden. Und ebenso groß würde das Unglück gewesen sein, wäre der Brand zwei Stunden später ausgebrochen, wenn die Sonntagschule stattgefunden hätte und Tausende von Kindern in dem Tabernacle versammelt gewesen sein würden. Des Weiteren sagte Dr. Talmage, das Tabernacle sei bereits dreimal abgebrannt nud jedesmal am Sonntag. Es erschiene ihm das so räthselhaft, daß er die Lösung der Frage bis zum zukünftigen Leben verschoben habe. Gefragt, was das Feuer verursacht habe, antwortete Talmage: „Elektrizität war die Ursache, und durch eine gleichartige wurde auch das Feuer verursacht, durch welches das Tabernacle das vorige Mal zerstört wurde." Das einzige, was noch vom Tabernacle übrig, ist die vordere Mauer. Der durch das Abbrennen des Tabernacle verursachte Verlust wird auf $300,000 angegeben, wovon $ 30,000 durch Versicherung gedeckt sind. Der am Hotel Regent angerichtete Schaden beläuft sich auf $700,000 und die Versicherung auf $800,000. Eines der anstoßenden Privathäuser wurde im Betrage von $22,000 beschädigt und die bischöfliche Methodistenkirche um $3,000.

Washington, D. C., 14. Mai. Oberbundesanwalt Olney hat heute beunruhigende Nachrichten über die gesetzlosen Handlungen verschiedener Coxey-Armeen, die im Westen Bahnzüge wegnahmen und die Beförderung der Post verhinderten, erhalten.

Goshen, Ind., 15. Mai. Die von „General" Sullivan befehligten Coxeyaner ergriffen heute in der Nähe des 16 Meilen östlich von hier gelegenen Ligonier Besitz von einem in östlicher Richtung fahrenden Frachtzug der Lake Shore-Bahn und fuhren in demselben bis nach dem 50 Meilen entfernten Butler, wo man sie zwang, den Zug zu verlassen.

Toledo, O., 17. Mai. Die kleine, in Williams County, zwölf Meilen nordwestlich von Bryan gelegene Ortschaft Kunkle wurde heute Nachmittag um 5 Uhr von einem mit heftigem Wirbelsturme verbundenen Hagelschauer heimgesucht. Wie es heißt, wurde nicht nur an Gebäuden, auf den Feldern und in den Gärten großer Schaden angerichtet, sondern auch fünf Personen getödtet und sieben verletzt.

Decatur, Jll., 17. Mai. Stadt und Umgegend wurden heute von einem der schrecklichsten Hagelschläge, die jemals hier vorgekommen sind, heimgesucht. Viele Schlossen hatten die Größe von Gänseeiern. Schlossen von neun, zehn und elf Zoll im Umfange waren keine Seltenheit. Alle bisherigen Erzählungen von Hagelschauern wurden durch das heutige Ereigniß weit in Schatten gestellt. In Decatur ist kaum ein Haus, in welchem nicht Fensterscheiben zerstört worden sind. Den größten Verlust hat der Blumenzüchter Bommersbach erlitten. Er schätzt den an seinen Treibhäusern angerichteten Schaden auf $1000. Viele Privatpersonen haben bis zu $100 Verlust erlitten. Die Feldfrüchte sind schwer geschädigt worden.

Cleveland, O., 17. Mai. Seit Jahren ist unsere Stadt von keinem so heftigen Hagelsturm betroffen worden, wie er hier heute Nachmittag eine Stunde lang wüthete. Zu gleicher Zeit ging ein schweres Gewitter nieder. Die Schlossen waren zum Theil so groß wie Hühnereier. In der ganzen Stadt wurden Tausende von Fensterscheiben zertrümmert, viele Gewächshäuser wurden gänzlich zerstört und eine Anzahl Pferde, welchen das Hagelbombardement nicht behagte, gingen durch, und richteten allerlei Unheil an. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden wird auf mehrere tausend Dollar geschätzt.

Stillwater, Minn., 17. Mai. In den Straßen dieser Stadt sind zweihundert Arbeiter und fünfzig Fuhrwerke mit Ausbesserungsarbeit beschäftigt, die in Folge der wolkenbruchartigen Regengüsse nothwendig geworden sind. In einer Entfernung von zwei Meilen von hier wird eine Strecke der St. Paul- und Duluth-Bahn von Neuem zu bauen sein. Unweit Mahtomedi ist ein Arbeitszug der genannten Bahn tief in das Erdreich eingesunken, nachdem er von dem unterspülten, 14 Fuß hohen Bahndamme herabgestürzt war. Die Bahn wird vor nächstem Samstag nicht wieder befahren werden können. Auf der Omaha-Zweiglinie fahren die nach St. Paul bestimmten Züge über Süd-Stillwater und Hudson. Auch die River Falls-Linie ist völlig unterspült und unfahrbar. Oestlich von Roberts ist eine Brücke fortgeschwemmt.

St. Paul, Minn., 17. Mai. Eine Depesche aus Red Wing, Minn., bringt Einzelheiten über das Unwetter, von welchem der jenseits des Rush Rivers liegende Theil von Pierce County am vorigen Dienstag heimgesucht wurde. Der Rush River stieg hoch über seine Ufer, und sämmtliche Brücken über denselben von der Quelle bis zum Mississippi wurden weggerissen. In Martella, El Paso und andern Ortschaften wurden Mahl und Sägemühlen von den Fluthen weggerissen, wodurch ungeheurer Schaden angerichtet wurde. Drei Farmhäuser sammt den Bewohnern sollen von den Fluthen weggerissen worden sein, jedoch bedarf die Nachricht der Bestätigung. Bei Martella sah man ein Wohnhaus den Fluß hinunter treiben. Das ganze Thal des Rush River ist eine Stätte der Verwüstung und die vom Strom nicht fortgespülten Gebäude sind in vielen Fällen zerstört und mit Schlamm bedeckt. Die Waarenvorräthe in verschiedenen Läden sind gänzlich zerstört. Selbst nach den dürftigen, bis jetzt eingetroffenen Nachrichten beträgt der Verlust $100,000 oder mehr. Unter dem in Martella zerstörten Eigenthum befinden sich auch die „Wringer Mills" von Harper Nelson. Die Ueberschwemmungen wurden zumeist durch das Nachgeben der Dämme verursacht.

Peru, Ind., 18. Mai. Laut heute Morgen hier eingetroffenen Berichten hat das Unwetter von gestern Abend bedeutenden Schaden angerichtet. Südlich von der Stadt wurde das große massive Schulhaus nebst fünf Scheunen umgeweht, und außerdem wurden noch mehrere kleinere Gebäude und eine Menge Zäune zerstört und viele Bäume entwurzelt. Die große Mahlmühle in der Stadt wurde ihres Daches beraubt und kleineren Häusern bedeutend Schaden zugefügt. Die Nachtzüge auf der Erie-Bahn wurden durch umgestürzte Bäume schwer beeinträchtigt und die rechtzeitige Ankunft derselben verzögert; es war das schlimmste Unwetter, welches man seit Jahren hier erlebt hat. Verluste an Menschenleben sind bis jetzt noch nicht berichtet worden.

Chicago, 19. Mai. Als ein Schreckenstag wird der gestrige Freitag in der Geschichte unserer Stadt fortleben, weil er durch einen verhängnißvollen Sturm, wie wir ihn gleich heftig seit Jahren nicht erlebt haben, eine Summe von schweren Schäden anrichtete und über zahlreiche Familien Trauer und Thränen brachte. Schon am Donnerstag schickte der unheilschwangere Freitag seine Boten voraus. Das warme, angenehme Maiwetter wurde am Donnerstag Abend durch ein heftiges Gewitter jäh unterbrochen. Während der Nacht folgte eine so bedeutende Abkühlung der Luft, daß man sich in den Spät-November versetzt glaubte. Mit Tagesanbruch setzte ein starker Wind ein, der sich alsbald zum Sturme entwickelte und eine Fülle von Unglück im Gefolge hatte. Namentlich war es der Michigansee, welcher seine Opfer verlangte. Der Wellendrang war ein so gewaltiger, daß viele auf dem See befindliche Schiffe zu Grunde gingen. Die so hülfsbereiten, aufopferungsfreudigen Chicago'er mußten es erleben, daß vor ihren Augen mit den auf dem See versinkenden Schiffen viele Unglückliche zu Grunde gingen, ohne daß ihnen Beistand geleistet werden konnte. Vom Nachmittag bis zum Abend mehrten sich die Nachrichten über den Untergang von Schiffen aller Art, und Jedermann mußte sich sagen, daß es vergebliches Bemühen sei, jenem schrecklichen Sturme zu trotzen. Die Fenster der Hotels am Seeufer waren mit Zuschauern dicht besetzt. Alle füllte der Gedanke mit Schmerz, daß den Aermsten, die auf den untergehenden Schiffen mit dem sicheren Tode kämpften, nicht zu helfen sei.

Milwaukee, 19. Mai Auf dem Michigan-See herrscht heute ein heftiger Nordsturm, welcher gewaltige Wellen in die Bai treibt. Bei dem Hafendamm liegen fünf Fahrzeuge, welche alle, mit Ausnahme des „C. C. Barnes", welcher dem Strande zutreibt, den Sturm aushalten werden. Der „Cummings" kam gegen 3 Uhr in der Bai an, und ging am Fuße der Michigan Str. vor Anker. Die Anker hielten jedoch nicht, und der Schooner trieb nach Süden zu, bis er in die Brandung gerieth, und gegen 9 Uhr in zwanzig Fuß Wasser versank. Fünf Männer und eine Frau sind auf dem gescheiterten Schooner „M. J. Cummings" umgekommen, ehe die Lebensrettungsmannschaft das Wrack erreichte. Einer von der Bemannung und Einer von der Lebensrettungsmannschaft wurden gerettet. Die Leute, welche umgekommen sind, fielen aus dem Takelwerk, wohin sie sich geflüchtet hatten, in's Wasser und versanken wie Bleiklumpen. Der Körper der Frau ist noch an's Takelwerk festgebunden, wohin sie sich rettete, als das Schiff zu sinken begann.

Williamsport, Pa., 20. Mai. Die wolkenbruchartigen Regengüsse, welche seit einigen Tagen unser Flußthal heimgesucht haben, erinnern auf's lebhafteste an die Schrecknisse der verheerenden Ueberschwemmungen vom Jahre 1889, welche nach allen Seiten Tod und Verderben verbreiteten. Die Bewohner dieser Stadt und der Umgegend befinden sich in einer Art von Panik, welche die gewöhnliche Stille des Sonntags völlig verscheucht hat und der größten Aufregung gewichen ist. Seit Freitag Abend hat ein anhaltender, fast ohne Unterbrechung herabströmender Regen alle Ströme geschwellt und letzte Nacht haben zahlreiche Wolkenbrüche längs der Pine Creek und anderer Zuflüsse des westlichen Armes des Susquehanna es unmöglich gemacht, die Wassermassen innerhalb der Ufer der Zuflüsse zu bannen. Die Fluthen haben sich deshalb über das Land verbreitet und fließen von allen Seiten in den Hauptstrom hinein. Von sämmtlichen Punkten flußaufwärts laufen ähnliche Nachrichten ein.

Buffalo, 20. Mai. Eine Specialdepesche aus Bradford, Pa., meldet: Die schlimmste je dagewesene Ueberschwemmung hat heute das Tunathal heimgesucht. Zwanzig dem Bache benachbarte Straßen sind überschwemmt und Hunderte von Familien sind gezwungen, vor den Fluthen Schutz zu suchen. Der östliche und westliche Arm des Tuna sind zu reißenden Strömen angeschwollen.

[TRADE MARK].
DR. A. OWEN.

Ueber die ausgezeichnete Wirkung DR. A. OWENS Elektrischen Gürtel geben folgende Geheilte gern Auskunft:

Friedrich Pethka, Hyman, Jlls. **Leberleiden.**

Jsaac P. Neufeld, Jnman, Kans., **Nervosität.**

Alex. Lefoll, Dundee, Jlls., **Paralysis.**

Adolf Brennecke, Aristotele, N. Y., **Herzleiden.**

C. Kirchstein, Newburg, Ja., **Magenleiden.**

Math. Brummer, Thorp, Wis., **Rückenschmerzen.**

Nic. Wellenstein, Ponca, Nebr., **Rheumatismus.**

F. Bockelheide, Northville, S. Dak.: **Chronischer Catarrh.**

Christ. Bechler, De Witt, Mich.: **Magenleiden.**

Gust. Scharf, Taunton, Minn.: **Kreuzschmerzen.**

Mrs. Giese, Neola, Jowa: **Gebärmutterleiden.**

Fr. Lohse, Banner, Wis.: **Gicht,**

und viele Andere. Nähere Auskunft darüber giebt.

Unser großer Illustrierter Katalog.

Derselbe enthält Abbildungen unsrer Gürtel und Vorrichtungen, Preise derselben, sowie beschworene Zeugnisse und Portraits von Geheilten und noch manche werthvolle Information. Dieser Katalog ist in Deutsch gedruckt und wird gegen Einsendung von 6 Cents an irgend eine Adresse verschickt; eine Photographie der Deutschen Kaiserfamilie geht frei mit jedem Katalog. Adressiere

The OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

201-211 State St., Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt: wir haben einen deutschen Correspondenten in unsrer Office.
(138-G)8¾

Ladies Sewing Companion
With Looking Glass, Spool, Thimble, Scissors and Buttonhook holders and Pin Cushion. A very salable and useful article; sold by young and old. Can make $2.00 to $4.00 a day—one agent sold 5,000 in 8 months. Testimonials from Agents.—W. A. Stewart, Ohio, "They sell at almost every house." Rev. J. W. Roberts, Wis., "Sold it to more than everyother person I presented it to." M. M. Barcus, "I sold the 12 in 3 hours." D. Crary, Ohio, "Am in school; canvass Saturdays; sold 42 in 1 day." Send 12 2ct. stamps for sample postpaid, or $1.25 for 12 by express to Rosewood Mfg. Co., Box 136, Wilmette, Ills. 21—24'94

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). ☞ Preis nur 10c Man adressire
42—41'94 **C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL., U. S. A.**
und erwähne die Rundschau. ☜

Dietrich Philipp's Handbüchlein
von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post 1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
70 „ „ „ „ „ „	33	„
75 „ „ „ „ „ „	25	„
80 „ „ „ „ „ „	20	„
80 „ „ „ „ „ „	15	„
85 „ „ „ „ „ „	10	„

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'9—16,'95

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerien, Zäunen, Dächern ꝛc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO., 128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Marktbericht.

18. Mai 1894.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	56 —56⅛
Winterweizen, No. 2	53½
Mais	36¾—38
Hafer, No. 2	33
Roggen, No. 2	45
Gerste	53 —56

Viehmarkt.

Stiere	$3.35—4.40
Schweine	4.55—4.95

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	52½
Gerste No. 2	55

Viehmarkt.

Milchkühe	35.00
Kühe	1.50— 3.25
Schweine	2.62— 4.80
Schafe	3.00— 4.00
Lämmer	3.50— 4.25

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	60
No. 2, nördl	58½
No. 1, hart	61½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	51¼
Mais, No. 2	36¾
Hafer, No. 2	36¼

Viehmarkt.

Schafe	2.40—3.85

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	48½—49
No. 2, roth	47 —48
Mais	35½—38
Hafer	36 —37

Viehmarkt.

Stiere	$4.15—4.50
Schafe	2.75—3.25
Lämmer	4.00—4.40

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Schweine	4.05—5.20

Eine hölzerne Gabel

die ein jeder Farmer zu schätzen weiß, der sie einmal im Besitz hat. Wer deren Güte und Vortheile bei den verschiedenen Arbeiten kennt, so z. B. bei Handhabung von **Heu, Stroh, Flachs, Kleesamen, Gerste,** sowie zum Gebrauch in der Scheune, zum Füttern und Betten des Viehes, (indem sie Schutz vor Verletzung gewährt), der wird nicht ohne diese Gabel sein, wenn sie irgendwo zu bekommen ist und kein Farmer hat eine vollständige Einrichtung ohne dieselbe. Ich mache drei verschiedene Arten zum vortheilhaften Gebrauch bei unterschiedlichen Arbeiten

Agenten verlangt in jeder Ansiedlung gegen ansehnlichen Rabatt. Muster-Gabel frei unter gewissen Bedingungen. Wegen näherer Auskunft sowie um Preisliste wende man sich gefälligst an

PETER B. AMSTUTZ,
4—29'94 **BLUFFTON, OHIO.**
☞ Man erwähne die „Rundschau."

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Die Exanthematische Heilmethode.

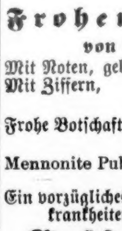
(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man dieses Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung desselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (16. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur allein echt und heilwirkend zu erhalten von

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Office 140 Arcade,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
10 94—9'95



Das Horricon-Spinnrad.
Patentirt.
Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: vier Doll Bestellungen adressire
RUNDSCHAU. ELKHART, IND.

Gute Nachricht für Jedermann.

Dr E. J. Worst, Ashland, Ohio, schickt jedem unserer Leser, der es verlangt, eine Probe der berühmten **australischen electrischen Pillen,** gegen Catarrh, Nieren-, Leber- und Magenleiden, gastrischen Kopfschmerz Nervösität, Verstopfung und Grippe **umsonst,** oder genug Pillen für eine siebenwöchentliche Behandlung für $1.00. Man berufe sich auf die Rundschau und schreibe, wenn möglich, englisch. 1—26'94. e. o. w

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend .. $1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Wie ist Euer Blut?

ist eine Frage, mit der sich Jedermann, dem daran liegt, seinen Körper gesund und kräftig zu erhalten, ernstlich beschäftigen sollte. Unreinem Blute entspringen unzählige Krankheiten wie Scropheln, Beulen, Rose, Flechten, Salzfluß, Krebs, Rheumatismus, Schwindsucht und zuletzt der Tod. Gesundes Blut giebt Nerven, Muskeln und Gehirn Kraft zur Ausdauer, giebt Stärke und Verstand. Es sollte daher unsere größte Sorge sein, dasselbe rein und normal zu erhalten durch den Gebrauch eines zuverlässigen Heilmittels.

Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber verbannt nicht blos jeden scrophulösen Angriff, sondern macht neues, reiches, rothes Blut und erweist sich als ein Stärkungsmittel in der That, denn er schafft gesundes, solides und festes Fleisch.

Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern ist nur von Lokal-Agenten oder Dr. Peter Fahrney in Chicago zu haben. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", es wird frei versandt. 1—25'94

Danforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Weckstimme.

Eine Sammlung christlicher Lieder, von K. H. Albinus, nebst etlichen andern christlichen Gesängen. Schön gedruckt und in Leinwand gebunden, mit Goldtitel. 160 Seiten. Preis, portofrei 28 Cts. Per Dutzend $3.00. Zu beziehen von

F. Chr. Ortman,
Marion Jnct, Turner Co., S. Dak.
10—22'94

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

Augenleidende können dieses Heilmittel beziehen von

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Box 186 CROSWELL MICH
Sanilac Co. 9—8'95

Die **Gesundheit zu erhalten** und **Krankheiten zu verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

14 Karat Gold plattirt.

Sendet uns diese Anzeige mit Eurer genauen Adresse und Ihr erhaltet diese Uhr per Expreß zur Ansicht. **Eine Garantie für 5 Jahre,** sowie Kette und Berloque werden mitgesandt. Denn Ihr nach Besichtigung der Uhr, sie ist preiswerth, zahlt unseren Spezial-Preis $2.75 und sie ist Euer. Sie ist schön gravirt, garantirt für den Preis die genau gehendste Uhr der Welt, und im Aussehen einer echten massiv goldenen Uhr gleich zu sein. Schreibt sofort, denn dieselbe Offerte wird nicht wieder gemacht.

THE NATIONAL M'F'G & IMPORTING CO.,
334 Dearborn St., Chicago, Ill.
14—26'94